

# Unordnung muss sein

Viele Insekten und Kleintiere sind auf einen geschützten Ort zum Überwintern angewiesen. Wir können sie aktiv dabei unterstützen: indem wir möglichst wenig aufräumen! Eine Win-Win-Situation, sozusagen.

VON DIANA MARTI  
UND VINCENT SOHNI,  
NATURNETZ PFANNENSTIL

Lesen Sie in diesem Beitrag, wie Sie Ihren winterlichen Garten mit wenig Aufwand tierfreundlich gestalten können.

Spätherbst und Winter bedeuten oft eine wohlverdiente Pause bei der Gartenarbeit. Die Pflanzen ruhen im besten Fall unter einer weissen Schneedecke, der Garten wirkt wie im Winterschlaf. Doch dieses Bild trügt – im Boden, in Pflanzenstängeln, unter Rinden, in Ritzen, unter dem Laub oder mitten im Komposthaufen harren Puppen, Eier, erstarrte oder schlafende Tiere aus und warten auf wärmere Temperaturen. Mit einem selektiv gepflegten Aussenraum erhöhen sich die Chancen, dass möglichst viele Lebewesen den harten Winter überleben.

## Überlebensstrategien

Der Winter mit seinen kalten Temperaturen, gefrorenen Böden und dem fehlenden Futterangebot wäre für viele Tierarten der sichere Tod. Im Verlauf der Evolution haben sie aber verschiedene, teils ausgeklügelte Überlebensstrategien entwickelt:

**Verpuppen:** Etwas mehr als die Hälfte der heimischen Tagfalterarten überwintert als Puppe. Die Puppen werden meist an verblühten Pflanzenstängeln befestigt. Oft ist dies gleich die Futterpflanze für die im Frühjahr schlüpfende Raupe. Im Puppenstadium sind die Schmetterlinge hervorragend getarnt und überstehen so den Winter.

**Als Ei überwintern:** Einige Heuschrecken und Schmetterlinge überwintern als Ei. Die Eier werden an und in Pflanzenstängel, in Risse von Baumrinden, unter Blätter oder in den Boden gelegt. Im Frühling mit den wär-



Spinnen brauchen Pflanzenstrukturen für ihre Netze auch im Herbst und Winter.

Fotos © Vincent Sohni, quadragmbh

meren Temperaturen schlüpfen dann die Larven.

**Kältestarre:** Wechselwarme Tiere wie Amphibien oder Reptilien können ihre Körpertemperatur nicht regulieren und verfallen in eine Kältestarre. Molche vergraben sich dafür in den Boden oder Eidechsen verkriechen sich an frostfreie Stellen in Fels- und Mauerspalten, wo sie bis zu sechs Monaten in diesem Zustand verharren können. Einige Tiere, wie z.B. der Laubfrosch, können sogar eine Art Frostschutzmittel produzieren und so Temperaturen bis zu minus sieben Grad überleben.

**Winterschlaf:** Einige Säugetiere ziehen sich an einen trockenen, sicheren Ort zurück für einen ausgiebigen Winterschlaf. So überwintern Igel beispielsweise gerne in grossen Laub- oder Asthaufen.

Es gibt auch überwinternde Wildbienen, Hummelköniginnen und einige Tagfalter wie den Zitronenfalter, die sich als erwachsene Tiere im

Spätherbst in Löcher und Ritzen von Stängeln oder Totholz, in Spalten von Mauern und Lehmwänden zurückziehen. Sie sind dafür im neuen Jahr die ersten, die von den früh blühenden Pflanzen wie Hasel und Weide profitieren können. Denn sie müssen zuvor nicht ihre Entwicklung aus Ei, Raupe oder Puppe abschliessen. Dafür müssen sie den kalten Temperaturen widerstehen, wozu beispielsweise der Zitronenfalter ein körpereigenes Frostschutzmittel entwickelt. Nicht zu vergessen ist auch das ganze Heer von Spinnen, Asseln, Hundertfüsslern und anderem Kleintier, das sich unter der schützenden Winterdecke verkriecht: dem Laub.

## Ein Hoch auf die Unordnung

Jeder Garten- oder Balkonbesitzer kann mithelfen, möglichst viele Überwinterungsorte für Kleintiere zu schaffen. Das ist einfacher als man denkt, denn weniger ist mehr:

- Hochstauden und Inseln mit altem

Gras über Winter stehen lassen; in den hohlen Stängeln legen Insekten wie einige Wildbienen ihre Eier ab.

- Das Laub unter Hecken und Gebüschen nicht wegblasen und entsorgen, sondern zu einem grossen Laubhaufen zusammenrechen. Unter dem Laubhaufen ist es warm, trocken und geschützt und daher perfekt zum Überwintern für Igel und andere Kleintiere.
- Pflanzen mit Beeren, Körnern oder Samen bis im Frühling stehen lassen – sie bieten wichtige Nahrungsquellen für Vögel im Winter. Ideal sind dornentragende Pflanzenarten, welche die Tiere gegen Angriffe von Fressfeinden und nicht zuletzt Katzen schützen.
- Mit den losen Ästen der geschnittenen Bäume und Sträucher einen Asthaufen anlegen, dieser bietet Igel und Co den idealen Winterplatz. Auch Schnittguthaufen von der Wiesenmahd werden beispielsweise von Blindschleichen geschätzt.

- Steinhaufen mit einem Anteil von Sand bis in eine Tiefe von gut 50 cm bieten Reptilien frostsichere Überwinterungsmöglichkeiten.

- Blumenwiesen sollten vor dem Winter nochmals geschnitten werden, damit im Frühling genug Licht für die ersten Arten vorhanden ist.

Aber es darf auch aktiv etwas fürs nächste Jahr gemacht werden! Für die Pflanzung von Obstbäumen und Heckensträuchern ist der Herbst der ideale Zeitpunkt. Falls der Boden noch nicht gefroren ist, können jetzt auch noch Blumenzwiebeln gesetzt werden.




### Geheimnisvolle Untermieter

Auch im und am Haus sind einige Tiere froh um einen Unterschlupf. Wer die Möglichkeit hat, im Garten beim Gerätehäuschen, beim Velo-Unterstand oder auf dem Dachboden zumindest für einen Teilbereich Tieren über den Winter einen Zugang zu ermöglichen, bietet Wohnraum unter anderem für Marder, Siebenschläfer und Fledermäuse.

**NATURNETZ  
PFANNENSTIL**  
Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

### Naturnetz Pfannenstil

Rötelstrasse 84  
8057 Zürich

 [www.naturnetz-pfannenstil.ch](http://www.naturnetz-pfannenstil.ch)  
 [naturnetzpfannenstil](https://www.facebook.com/naturnetzpfannenstil)  
 [naturnetz.pfannenstil](https://www.instagram.com/naturnetz.pfannenstil)

Und man sollte nicht vergessen, bei allfälligen Renovierungsarbeiten im Herbst und Winter die Ansprüche von Gebäudebrütern wie Mauerseglern und Schwalben zu berücksichtigen: bestehende Brutplätze unbedingt erhalten und möglichst neue Brutmöglichkeiten anbieten.

Nach getaner Arbeit dann nicht vergessen, mit einer warmen Tasse Tee ans Fenster zu sitzen und den Blick auf den vermeintlich einsamen Garten zu geniessen. ■



Eine Amsel profitiert im Winter von einem stehengelassenen Gewöhnlichen Schneeball.